



DRAUßEN BESTEHEN

Warum die Kirchen bei der Landesgartenschau 2027 dabei sind

2027 kommt die Landesgartenschau nach Bad Windsheim.

Und die Kirchen werden dabei sein.

Für manche ist das selbstverständlich. Für andere eher überraschend. Was hat Kirche zwischen Blumenbeeten, Veranstaltungen und Sommergästen verloren?

Ich glaube: ziemlich viel.

Vor kurzem war ich in Neresheim. Wer dort die große Benediktinerabtei betritt, merkt schnell: Diese Kirche war einmal hochmodern. Als die heute weltberühmte Basilika gebaut wurde, engagierten die Mönche den besten Architekten ihrer Zeit und einen der bedeutendsten Künstler überhaupt. Das Ergebnis beeindruckt bis heute.

Mich beschäftigt dieser Gedanke seitdem.

Denn manchmal reden wir über Kirche so, als wäre Tradition das Gegenteil von Veränderung. Dabei gehört es gerade zur Tradition der Kirche, den Glauben immer wieder neu zur Sprache zu bringen – mit den Mitteln der jeweiligen Zeit.

Genau darin liegt auch eine Aufgabe für die Landesgartenschau 2027.

Dort wird es einen „Ort der Kirchen“ geben. Und bei den Vorbereitungen stellt sich immer wieder die Frage: Wie kann Kirche dort wirken? Was brauchen Menschen heute? Was berührt sie?

Interessanterweise hört man von anderen Landesgartenschauen immer wieder denselben Satz:

Kirche muss auch mal überraschend sein.

Ich finde das einen wichtigen Gedanken.

Denn Jesus war überraschend. Er hat Menschen überrascht mit Nähe statt

Abstand. Mit offenen Türen statt geschlossenen Kreisen. Mit Barmherzigkeit statt Härte.

Ich glaube: Kirche braucht heute nicht zuerst perfekte Antworten. Was gebraucht wird, sind überraschende Zeichen von Menschlichkeit und Orte, an denen Menschen merken: Hier darf ich sein. Hier werde ich gesehen. Hier ist Raum zum Aufatmen.

Mitten hinein passt etwas, das mich in diesen Tagen besonders beschäftigt: Für die Landesgartenschau können wir die Glocke aus der Muna-Kirche in Marktbergel bekommen. Seit die Kirche dort verkauft wurde, hängt die Glocke im Uhrenmuseum in Burgbernheim. Jetzt können wir sie für die Landesgartenschau nutzen – allerdings muss sie erst noch „outdoor-fest“ gemacht werden.

Für mich ist das ein gutes Bild für Kirche heute.

Die Botschaft ist alt. Aber sie muss so gestaltet werden, dass sie draußen bestehen kann. Mitten im Leben. Mitten im Wind und Wetter der Zeit. Nicht nur im geschützten Innenraum. Nicht nur dort, wo ohnehin schon alle wissen, wie Kirche funktioniert.

Sondern draußen. Dort, wo Menschen unterwegs sind.

Und Glocken tun etwas Besonderes: Sie drängen sich nicht auf. Aber man kann

sie hören. Sie unterbrechen den Alltag. Sie erinnern daran, dass da noch mehr ist. Mehr als Funktionieren. Mehr als Sorge. Mehr als das, was Menschen manchmal gefangen hält.

Vielleicht bleibt auf der Landesgartenschau irgendwann jemand stehen, weil diese Glocke klingt. Vielleicht entsteht ein Gespräch. Vielleicht ein stiller Moment. Vielleicht nur ein kurzer Gedanke: Ich bin nicht allein.

Für mich ist das die Aufgabe der Kirche: Dass etwas von der Menschenfreundlichkeit Gottes sichtbar wird. Nicht nur in Worten. Sondern im Leben.

Wie das konkret aussehen kann, darüber wird an vielen Stellen bereits nachgedacht. Ein eigener Artikel in diesem Pfarrbrief berichtet über die konkreten Planungen und Projekte der beteiligten Kirchen und Gemeinden.

Bis dahin bleibt für mich vor allem dieser Gedanke:

Kirche hat dann Zukunft, wenn sie sich nicht zurückzieht, sondern hörbar und sichtbar mitten im Leben bleibt – wie eine Glocke unter freiem Himmel.



Ludger Mennes